

Abonnementpreis
ierteljährlich mit „Zusatzblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,50 M.



Insertions-Gebühr
für die 6 halbe Colonne oder deren Raum 15 Pfg., für Privats
in Werbefeld und Langzeile 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Merseburg, 6. Juni 1895.

Gesetzgeberische Arbeiten.

Die Pfingstferien haben ein: Fülle von Rück
sichten auf die verfloffene Reichstagsession ge
zeitigt, aber leider sind die Erörterungen zum
großen Theil auf denselben Ton gestimmt, den
man am Schluß der Tagung auf der äußersten
Linie wie auf der äußersten Rechten ange
schlagen hat. Ein Redner der äußersten Linken
machte den Vorschlag, künftig alle Vorlagen der
Regierung abzulehnen, damit diese auf die
Wünsche des Reichstages mehr achtet, und sein
Widerpart auf der anderen Seite versicherte, er
würde lieber mit leeren Händen nach Hause
gehen, da man ihm nicht mehr zureichte, als nur
das Branntwein- und das Zuckersteuergesetz.

Beide Redner haben natürlich nur zum
Sensier hinausgesprochen, um der Agitation in
ihren Parteilagern neue Nahrung zu geben, und
es sehen ihren Zweck schon jetzt zum Theil
erreicht. Daß dabei von einer ruhigen, sach
gemäßen Prüfung der Vorlagen keine Rede
sein kann, liegt auf der Hand, aber darauf
kommt es den Anwesern im Streit wohl weniger
an, denn eine sachliche Würdigung der gesetz
geberischen Arbeiten, die der Reichstag entwer
fen erlebte hat oder erst demnächst in Angriff
nehmen soll, erweist die völlige Grundlosigkeit
der ausgehenden Parolen.

Der Vorwurf, daß die Regierung den
Wünschen des Reichstages — es sollte wohl
heißt des Volkes — nicht Rechnung trage,
wird durch einen schlichten Blick auf die Leber
schicht entkräftet, die der Präsident in der letzten
Sitzung der Session über die eingegangenen
Regierungsvorlagen gegeben hat. Es waren
lauter Entwürfe, die lediglich den fahrlas ge
wordenen Bedürfnissen entsprachen und die von
vielen Seiten, mitunter sogar überaus
lebhaft und dringend, verlangt wurden. Der
Vorwurf, daß die Regierung, daß die Um
sturzvorlage, die Justiznovelle, die Novelle
zur Gewerbeordnung, die Entwürfe über
die privatrechtlichen Verhältnisse der Wirt
schaft und der Fiskus, das Branntweinsteu
ergesetz, das Zuckersteuer-Gesetz und wie
die Weltkenntnis alle heißen mögen, alle nur
behalben vorgelegt wurden, damit belebende Ge
setze geändert würden oder damit der Reichstag
eine Beschäftigung bekomme? Nein, alle diese Vor
lagen sind lediglich durch die in der weitesten
Reichsversammlung des Reiches oder der dabei
interessirten Bevölkerungsklassen langverwor
benen Wünsche veranlaßt worden. Es ist nur an
die Leidenhaftigkeit erinnert, mit welcher man im
vorigen Sommer und Herbst nach gesetz
geberischen Maßregeln gegen die Unlutz
stellungen unablässig rief und die Notwendigkeit
jeder Schritte nachwies; es ist auf den Eifer
hingewiesen, mit dem man schon seit Jahren
eine Reform der Strafvorschriften und des
Verfahrensverfahrens sowie der Gewerbe
ordnung bestritten.

Daß die Umsturzvorlage in der Kommission
des Reichstages eine Gestalt erhielt, die auch der
Regierung nicht annehmbar erschien, ist freilich
schwer zu bejahen, aber die Verantwortung dafür
tragen diejenigen, die jene Umformung herbeiführ
ten und damit das Scheitern der Vorlage
verschuldet haben. Die Justiznovelle sowie die
Reform der Gewerbeordnung sind ebenfalls nicht
zur Verabschiedung gekommen, aber auch da ist
es nicht die Regierung, der die Schuld daran
beizumessen ist, sondern die Kommissionen, die
monatelang schwer erholte Beratungen gepflogen
haben, bis der langsame Frühling ins Land
kam, und die berüchtigten Abgeordneten aus
der Hauptstadt entläßt, sobald der Reichs
tag aus der chronischen Beschäftigungslosigkeit
nicht herauskam.

Selbst die Vorlagen, welche zur Befriedi
gung der landwirtschaftlichen Nothlage bestimmt
sind, konnten nur mit Mühe und Noth unter Dach
und Fach gebracht werden, nachdem die sämtlichen
Volksvertreter von allen Seiten an die Aus
übung ihrer Pflichten gemahnt worden sind.
Allerdings reichen die Gesetze über die Brannt
weinsteuer und die Zuckersteuer für eine allent
halben wirksame Abhilfe der landwirtschaft
lichen Nothlage nicht aus, und das ist auch
vom Bundesratsseite aus unvermeidlich ein
geräumt worden. Es ist selbstverständlich, daß
in der nächsten Session abermals neue Mittel
vorgezogen werden, um die Kräfte zu be
leben. Zwei Gesetzentwürfe sind bereits nach
dieser Richtung hin angekündigt beziehungs
weise veröffentlicht; die Branntweinreform
und das Margarinegesetz, und in der
Zukunft wird man wohl noch zu weiteren
Ausgangsmitteln greifen. Diese Vorkommnisse
rechtfertigen also durchaus nicht das unrichtige
Gerücht, es wäre besser, mit leeren Händen nach
Hause zu gehen. Auf jener Seite, wo dieses
Wort gefallen, verneint man freilich in dem
Antrag Kanig ein Abwehrmittel gefunden zu
haben, mit dem der Landwirthschaft mit einem
Schlage geholfen werden könnte, aber leider wuß
te man nicht mehr anzugeben, als das Rezept; —
über die Ausführung hind sich die Anhänger
jenes Vorschlages sehr getheilter Meinung, wie
die eingehenden Kommissionsberatungen über
den vielgenannten Antrag Kanig dargelegen haben.

Man meint zwar, wo ein Wille sei, da sei
auch ein Weg, aber in so ungemein prästuden
fragen ist das nicht immer richtig; hier muß der
Weg klar vorgezeichnet werden, bevor man ihn
betritt, denn es ist für den Fall des Wäg
lingens nicht mehr und nicht weniger auf dem
Spiel, als die Wohlfahrt der ganzen Nation!

Staatsminister v. Friedberg.

Donntag Abend um 8 Uhr ist der Staats
minister und frühere Justizminister Dr. von
Friedberg in Berlin erschienen.
Demnach v. Friedberg war am 27. Januar 1893
in Wächter-Friedland geboren und hat 1893 bis 96 auf
der Berliner Universität Jura studirt, worauf er am

Stabs- und Kammergericht arbeitete. Seit 1843 im
Ministerium des Innern mit der Vorbereitung von Geset
zentwürfen betraut, wurde er 1845 zu gleicher Beschäftigung
in das Justizministerium berufen. Als Oberlandskammal
1849 nach Dresden versetzt, habilitirte er sich an der
Rechts- Hochschule, wo er besonders über den Strafrecht
geleitet hat. Schon 1854 erhielt er wieder eine Berufung
als Geh. Rath, in dem Justizministerium und langere
Zeitlang als Präsident der Prüfungskommission für das
juristische Examen. Im November 1872 in das Innen
ministerium berufen, wurde er im folgenden Jahre Unterrichtsminister,
1875 Kronrath, im Dezember 1876 Staatsminister des
Reichsministeriums. Wie schon an der Besetzung des Nord
deutschen Bundes, nahm Friedberg auch an bestimmten
des Deutschen Reiches fernortragenden Antheil. So wirkte
er am Eintritte des Sozialkrieges und des Deutschen Militär-
und Sozialkrieges mit ihm her. 1879 wurde er
preussischer Staats- und Justizminister an Stelle des
juristischen Kronrath. Dr. v. Friedberg wurde vor
Allem von Kaiser Friedrich anerkannt und der allseitigen
Freundschaft gewürdigt. Als äußeres Zeichen der An
erkennung der vielfachen Verdienste, die sich der nunmehr
verstorbenen Justizminister um Kaiser Friedrich erworben
habe in der buntesten Periode der Geschichte des preussischen
Reichthums, verlieh ihm der verewigte Kaiser Friedrich
1891 nach seinem Regierungsantritt zugleich mit dem Reichs
gesetzpräsidenten v. Simson den Schwarzen Adlerorden,
mit welcher Dekoration ebenfalls der Adel erblich ver
bunden ist.

Staatsminister v. Friedberg hatte sich bis zum
letzten Tage seines Lebens einer beneidenswerthen
Mühseligkeit erweilt; man sah den 82jährigen alten
Herrn häufig in den Straßen des Berliner Westens;
vor Kurzem hatte er sich mit gewohnter Frische
noch in einer parlamentarischen Gesellschaft
beim Finanzminister Wiquel bewegt. Er ist
gefallen, ohne krank gewesen zu sein. Am
Sonntag Morgen klagte er über Atembeschwer
den und legte sich deshalb nieder, aber er be
fand sich besser, als seine Familie, die bis gegen
6 Uhr Abends um ihn gewachen war, ihn ver
lor, da er schlafen wollte; kurz nachher, am
7. Uhr, ist er gestorben. Der Kaiser wird
sich bei dem Todesnachricht durch den Gene
raladjutanten von Wilschke vertreten und einen
Kranz am Sarge des Dahingeshedenen nieder
legen lassen.

Zur Kanalfest.

Anlässlich der Eröffnungsfest der Nordostsee
kanals, so läßt sich aus Kiel der Pariser
„Gaulois“ melden, wurde der Kaiser an
Bord des französischen Schloßschiffes „Hoche“
einen Besuch machen. Als ausgeglichen ist,
wie die „Welt“ bemerkt, es allerdings nicht an
zulegen, daß der Kaiser eine Besichtigung des
Französischen Admiralschiffes ins Auge
gefaßt hat; eine derartige Besichtigung würde
sich jedoch nicht auf den „Hoche“ beschränken,
vielmehr auf verschiedene Schiffe der bei der
Fest vertretenen Flotten erstrecken.

Reichsfiskusler Fürst Hohenzollern ist am
Montag Spätabend in Begleitung der Minister
v. Wittcher und Hohen in der Staatssekretäre
v. Warlich und Hollmann in Hamburg einge
troffen. Sie reisten am Dienstag Vormittag mit
dem Dampfer „Palatina“ der Americanlinie nach
Helmigland, wo sie an Bord übernachteten.
Heute, Mittwoch, erfolgt bei Drunsbüttel die

Einfahrt in den Nordostsee Kanal und die
Besichtigung der Vorbereitungen bei Kiel.
Die Rückreise nach Berlin erfolgt am Donnerstag.

Für den Tag der Durchfahrt des Kaisers
bei Eröffnung des Nordostsee Kanals kommen, wie
die „Welt“ erzählt, die Behörden der Wänschen
des Bundes in besonderer Weise entgegen.
Allen Vereinen, Schulen, Korporationen u. s. w.,
welche sich bei den Anbrüsten zu Rendsburg,
Wahlberg, Eckernförde oder Bordelbom melden,
erhalten gesonderte Plätze angewiesen, welche
einen günstigen und völlig ungehinderten Aus
blick gewähren.

Politische Nachrichten aus
dem Inn- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser
Kaiser nahm am zweiten Pfingstfeiertage Nach
mittags den Vortrag des Reichsfiskuslers Fürsten
Hohenlohe entgegen. Am Dienstag früh begaben
sich der Kaiser und die Kaiserin nach
Bismarck und wohnten daselbst einer Feier
des Kürassierregiments König in aus
Anlaß der 150. Wiederkehr des Schlach
tages von Hohenfriedberg bei, sowie
der feierlichen Entschlingung des dem Kaiser
Friedrich errichteten Denkmals. In der
Schlacht von Hohenfriedberg hat bekanntlich das
Regiment Bayerische Dragoner (das jetzige
Kürassierregiment) durch seine glänzende Attaque
sich ganz besonders ausgezeichnet. Es sprengte
20 österreichische Bataillone, machte 2500 Ge
fangene und eroberte 66 Fahnen. Ob die
jetzigen Kürassierregimente die Kaiserin. Das
Kaiserpaar trat Dienstag Mittag bei prächtigem
Wetter in Bismarck ein, von der Bevölkerung
mit nicht endenem Jubel begrüßt. Es trug
die Uniform des Kürassierregiments und begab
sich zu Pferde nach dem Markt, wo zuerst
die Rabinetsordre des Königs Friedrichs des
Großen nach altem Gebrauch verlesen wurde.
Hierauf hielt der Kommandeur v. Wittingshoff
eine Ansprache an die Wänschen und hernach
sah die Enthüllung des Kaiser Friedrichs Den
kmals statt. Zum Schluß der Feier ließ sich
die Kaiserin an die Spitze des Regiments und
führte es dem Kaiser in Parade vor. Der
Monarch hielt eine Ansprache, welche sich auf
den großen Tag bezog, worauf die Kaiserin in
die festlich geschmückte Stadt erfolgte. Abends
war Festball im Offizierskasino, nach welcher
unter großen Ovationen die Kaiserin nach
Potsdam erfolgte.

Die Feiern werden des „Vorwärts“
werden sich gewaltig in die Brust, indem sie
die Hocherregung jetzt vor die Alternative zu
stellen suchen, ob sie einen Konflikt mit dem
Reichstag eingeht oder nicht und zwar anlässlich
der Frage der Strafvorschriften des Genossen
Rechnen. Die Deutschen übersehen, daß
inswischen der Reichstag seine Gesetzkri
gung wenigstens einigermaßen verhärtet
hat und da dem Genossen Rechenicht bis jetzt

Unter der Fahne.
Roman von Georg Fern.

(Nachdruck verboten.)
(29. Fortsetzung.)
Aber hier aus der Erzählung des Großvaters
hätte sich ein solcher für ihn ergeben. Wie
betäubt von dem Allen, was er hier gehört
hatte, ging er in die Nacht hinaus. Der Weg
nach dem Häuschen der Wal ging vom Weisen
hof abwärts, er sah unten noch Licht. Der
kleine Vorhang an dem einen Fenster war nicht
so fest gezogen, als daß er nicht einen Blick
in das Innere der Stube freigegeben hätte. Fried
rich sah an dem großen Tisch, vor sich hatte sie
ein Kissen, dessen kleine Rippen sie mit ihren kleinen
geschickten Händen durcheinander warf. Der
Schein der Lampe fiel voll auf die rosigen Zinten
ihres Gesichts und in die Stirn druck ringelten
sich die Wäden des braunen Haars, das heute
und in dieser Beleuchtung geradezu einen goldenen
Schein hatte. So schön, so begehrenswürdig war
sie Jean Baptiste noch nicht erschienen, als heute
und jetzt in dieser Umgebung. Eigentlich war
es nicht seine Absicht zu dem Weiden in die
Stube hineingehen, aber er that es dennoch, und
wurde dann auch mit einem Freudenruf empfangen.
„Wo kommst du denn da her — um des
Himmels willen! Das ist doch Junst du
Schandbiedel!“ Das ist doch Junst du
Schandbiedel!

„Soll ich wedder furt gehen?“
„Nai — nai, sollsch bitwe, recht lang,
Schandbiedel!“ jagte das Mädchen, indem sie
ihm, der im Begriffe stand, aufzuziehen, am
Arm ergriff.
„Gsch bit wedder de wiesche Fead an
gehan. I sch Di viel lieber em Blü,
Schandbiedel.“
„Wie dem Gschaf, wo'n i ze bejorte hat,
we'll's äu net anfüh'n.“
„Jo, was hech dann von Schafel?“
„'s bläui Blü' eich e walsch Tracht, um met
dane derf doch Kenner, wo's Kaiser's Rod ge
tracht hat, um e getreuer Meidermann sich doch
nicht gemä'n han. E' Blü' e' h' an derf, wo
Voiner eich Depot um do haw i met andere, wo
gleich gekent sen (dar Gafel, von Belischidän
eich äh berbi) e' h' an derf, her dane
bin Voiner e' walsch Blü' e' h' gezehe, daß je
net allweil iwer d' Barj nimer uf d' Blallige
liche u' s' anbi emol vargaffe, wie's freier eich
glen um sch d' h' idie jo wie's jessich eich.“
„W, Schandbiedel, des hengig die net
fertig un bedants, d'r Voiner — met sin'm
Anhang.“
„Vor dem ferd i met net, vor Keen'm ferd i
mi, des macht ich net vo bit u' morjen, un
net uf ein Wol — na, mer müsch klan anlange.
Was schaffsch, was kenne, Rikele.“
„Gsch, Schandbiedel, laß mini Hand los.“

„Na, die Hand' loß i min Rebtaj net los,
biil i min. Sag, was gilt des?“
„Des brüchsch die net ze wisse.“
„Und Rikele wurde aber und über roth, aber
sie sagte es nicht, so sehr auch Jean Baptiste
darum hat.
„Die Wal' geleitete ihn indeß über die Schwelle
nach dem Fleure, und hier säßerte sie ihm in
die Ohren:
„'s Rikele we'll's nur net saje, i' maacht d'
d' Gupferekratz jere Hochzeitstaa.“ — „Güt
Mada!“ rief ihm Rikele nach.
Der Wunsch für gute Nacht kam bei dem
jungen Mensch nicht in Erfüllung. Die Er
wähnung der Hochzeit von Seiten der Wal' ent
zündete ihm wie der Blick einen tiefer Dunkel
heit d' Dopfenschreitenden, die vor ihm liegende
Scheide, so ihm die Situation, in der er sich
befand. Da er war bisher im Dunkeln dahin
gegangen, nur Rikele als einzigen Zielpunkt im
Bogel und Herzen tragend. Und nun auf einmal
bei Gelegenheit eines Lotteriefalles die Erwähnung
der Hochzeit! Durste er mit dem geliebten Mädchen
Hochzeit halten? Was zwischen ihm und ihr
nicht eine Blutschuld, die Beide für immer
trennte? Wohl waren seine Hände vom Blute rein,
aber nicht die seines Großvater, des einzigen
seiner nächsten Blutsverwandten. D' hätte er
von diesem nicht ein Geständnis empfangen!
Aber so — durfte er nicht seiner Wissenhaft

von all dem, was geschah war, das Mädchen
in Unkenntnis dessen lassen, dieses so zum Altar
führen? Und wenn er in der Weichheit und
Bauertzeit seiner Bekennung Alles offenbarte,
mußte er nicht gewärtigen, daß sie von ihm,
dem nächsten Angehörigen dessen, der Zeit an
der Blutschuld hatte, wenn er auch nicht selbst
Hand angelegt hatte, hinweg löst und selbst
auch, wenn sie auch schon mit ihm vorm Altar
stand? War nicht mit Rikele all sein Lebens
stand dahin. — Wie und wo war er
aus Ausweg zu finden? Er sah keinen. Im
Dunkel hätte kein Weg nach dem Gehenhof
am Farnhaus vorbei. Oben im Fenster der
Stubehubte des Piarres war noch Licht.
Jean Baptiste hatte die Worte des Geistlichen
nicht vergessen, daß dieser in die eheliche Ver
einigung der Tochter des Landespreußen mit dem
Sohne des jungdeutschen Anbes eine Vereinig
ung alter und neuer Gesinnung sehe, eine Sym
bolie der Zukunft des deutschen Vaterlandes von
dem Ufer des Preußens im Samlande bis zu
denen der Al in den Auen des Aist. Er
mußte im Voraus, was dieser ihm sagen würde,
ein Buzugni der Wahrheit vor dem geliebten
Mädchen abzulegen, geradezu, was es ihm einst
wurde die militärische Disziplin gewesen war.
Unverhehrt trieben es die von der Gelofschaf
Voiner in der Gemeinde immer toller. Gegen
ihre Ausschreitungen eine Demonstration zu vere



nach keine Anklage wegen der bekannten Demonstration zu Beginn der Reichstagsberatung zugegangen ist, so wird man daraus wohl schließen dürfen, daß in Regierungskreisen kein Verlangen besteht, auf die Kontroverse zurückzukommen, ob Handlungen ebenso durch die parlamentarische Immunität geschützt sind, wie Worte.

Das Treiben der Berliner Umstürzer wird von der Polizei jetzt mit verstärktem Eifer überwacht. Eine politische Hausdurchsuchung fand am Freitag Nachmittag in der Wohnung des Schloßers Köhler statt. Köhler ist Verwalter des Unterstufungsfonds für die Familien infanterier Anarchisten. Beschlagnahme wurden sämtliche Sammelstellen des genannten Fonds, sowie Ausweise aller ausbezahlten Unterstützungen. Zu anarchoischen Kreisen bezieht man, daß weitere Sammlungen für den oben erwähnten Zweck behördlich inhibiert werden. Auch mit der Affäre der Anarchisten Löbster dürfte diese Hausdurchsuchung zusammenhängen. Demnach scheint der Affäre leitender der Polizei doch eine größere Bedeutung beigemessen zu werden, obwohl sich der Vorwärts nicht bemüht, sie als Erfindung einer „liebe- und rachsüchtigen“ Verleumdung darzustellen.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph ist in Graz, der Hauptstadt von Steiermark, zu einer großen Waldschiffahrt entzogen, der Monarch wurde sehr herzlich begrüßt. Die Ansprachen, welche bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, bewegten sich durchgängig im allgemeinen politischen Rahmen; auf besondere politische Verhältnisse wurde nicht eingeleitet, obwohl gerade darüber mancherlei zu sagen gewesen wäre.

**Frankreich.** Die Pariser Chauvinisten hatten nochmals versucht, den Besuch des Kieles Gajens zur Nordostseeanleiher dadurch zu verhindern, daß sie das Gerücht verbreiteten, an Bord des für Kiel bestimmten Geschwaders sei die Cholera ausgebrochen. Die französische Regierung hat sich aber doch geschämt, mit so elenden Lügen ihr Fernbleiben zu markieren und das Gerücht für erlogen erklären lassen. — Präsident Faure ist auf seiner Rundreise nach Bordeaux und in Südfrankreich überall sehr entzückt begrüßt worden. Besonders hervorzuheben ist ihm kaum gehalten, der Präsident führt noch nach Paris zurück. — Die Enthüllungen über die neuen Skandale in Sachen der spanischen Regierung, wie Kommerzialminister mit Verlogen, als mit einem Mantel der Liebe zugebedt. Wieder einmal ist französischer Varn wieder bei uns im deutschen Vaterlande entlarft, wenn hier bekannt geworden wäre, Minister und Abgeordnete hätten sich weihen lassen, um eine Schwindelgeschicht vor dem Staatsrat zu setzen? — In Frankreich sollten doch ganz merkwürdige Geschichten bekanntlich nicht missiglich werden, daß das Gedächtnis der Erinnerung des Präsidenten Garçon in einer außerordentlichen Fete begangen werden soll. Und nun weiß man auch warum dieser so ganz besondere Pomp entwickelt werden soll. Der Lobestag Garçon's ist der 24. Juni. Die Armeeunterstützung beginnt am 22. und endet am 26. Juni. Die französischen Kriegsschiffe, welche zu den deutschen Festlichkeiten in Kiel anland, werden, können also nur vom 20. bis 21. in den deutschen Gewässern liegen und müssen am 21. Abends oder 22. früh nach Frankfurt anfliegen, ihnen zu Gemüte zu führen, daß sie nicht mehr Franzosen seien, sondern Deutsche, heißt Jean Baptiste für Beruf und Pflicht. Eine Gelegenheit dazu bot sich in der Einweihung der Fahne, welche dem Kriegerverein von einer Anzahl Frauen und Mädchen, an deren Spitze wieder Marie stand, gewidmet worden war.

Die Affäre Korinzer und seiner Genossen ging darauf hinaus, der Gegenpart das Feil zu führen. Der junge, feurige Wolf hatte sich ihrer Spitze bemächtigt, ebenso wie das neue Getränk diejenigen, welche über die Sicherheit des Ortes und das Ansehen der Obrigkeit zu wachen bestimmt waren, in der Schlinge auf den Strohhalm niedergelassen hatte. Wobeleicht war das so mit Affäre arrangiert worden. So war der Ort an diesem Abend ohne jede behördliche Autorität einer Handvoll Schreier und Tumultuanten preisgegeben. Aus ihren Reihen wurden geradezu landesverrätherische Rufe hörbar. Mit Korinzer waren eben nicht die schlechtesten Elemente der Bevölkerung des Ortes und der Umgegend gelauden, da der Eine immer dem größten Haufen nachgelaufen gemeint ist, und namentlich die größten Schreier, die über eine zur Opposition geneigte Bevölkerung ja doch immer ihre Macht bekaupten. Unter der Fahnenführung Korinzer war die Mehrzahl geborene Soldaten aus deren früheren Garnisonen in Baden, Hessen und am Rhein. Diese hatten Jean Baptiste nicht für sich gewinnen können, so viele Wähe er sich auch gegeben hatte; sie waren vom Wodraue Korinzer nicht loszulassen.

So zog der buntgewürfelte Haufe von dem Konturrestaurant Korinzer vor das Lokalhaus „der Dietrich“. Die Fenster der oberen Räume waren erleuchtet, es wurde zum Tanze aufgetipelt, Trompeten schmetterten, die Trommel wibbelten, und an den erleuchteten Fenstern sah

reich zurückkehren, um am 24. sich an der Nationaltrauer beteiligen zu können. Die Offiziere können also an den glänzenden Kieles Festlichkeiten nicht teilnehmen. Nach dem Pariser „Gaulois“, einer allerdings wenig zuverlässigen Quelle, hat der französische Botschafter bereits der deutschen Reichsregierung die betreffende Mitteilung gemacht. Zutruauen ist den Franzosen recht wohl auch das!

**Italien.** In Italien haben am Pfingstsonntag die Stimmwahlen zum Parlament stattgefunden. Sie ergaben wohl die Regierung eine Mehrheit, aber die Radikalen und Sozialisten haben mehr Wahlsitze erobert, als Herr Crispi vermutet hat. Daraus ergibt sich auch, daß es mit der gerühmten großen Mehrheit des Herrn Crispi nicht gar so weit her ist. Reigt das heutige Ministerium nicht außerordentliche Tapferkeit, dann wird es in einem Jahre mit seiner heutigen Herrlichkeit ganz sicher vorbei sein. Man darf sich in Rom nicht der Täuschung hingeben, als ob der momentane Wahlerfolg einem dauernden politischen Erfolge gleich zu rechnen wäre. — Aus Rimini wird ein Aufsehen erregendes Verbrechen gemeldet, welches einen politischen Charakter zu haben scheint: Als in der Nacht zum Pfingstsonntag der Abgeordnete Ludwig Ferrati, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, sich in Begleitung eines Freundes nach seiner Wohnung begab, wurden von einer Anzahl von Personen beleidigende Worte gegen ihn ausgesprochen. Ferrati näherte sich der Gruppe, es fand ein Wortwechsel statt, in dessen Verlauf aus der Mitte der Menge ein Revolvererschuß abgegeben wurde. Das Geschöß traf Ferrati am Kopf, drang abwärts in den Hals ein und verurteilte eine tödliche Verwundung. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

**Spanien.** Das neue spanische Ministerium Canovas del Castillo ist bereits mit den Cortes, die noch von seinem Vorgänger berufen wurden, an einander getreten. Dem Kabinett ist ein Ministerausschuss erteilt und damit eine kritische Lage geschaffen. Die Lösung wird die Auflösung der Cortes und die Aufhebung von Neuwahlen sein. — Die Nachrichten von der Insel Cuba lauten unverständlich wenig günstig.

**Bulgarien.** Die bulgarische Polizei in Sofia verhaftete zwei verdächtige Personen mit bedeutenden Baarmitteln; die Untersuchung ergab, daß die Rente zu den Banditen gehört, welche I. B. den österreichischen Ingenieur Prewo vom Bahnbau in Macedonia entführten und erst nach Verlegung eines bedeutenden Pfandes wieder freiließen.

**Türkei.** Die Türkei ist augenscheinlich nicht mehr reich im Stande, die gegenseitigen Elemente in ihrem Reichgebiet zu weihen. In Djeddah sind Vertreter fremder Mächte angegriffen, einer der Herren erschossen, mehrere Andere schwer verwundet und nun wird schon von einem neuen Zwischenfall berichtet. Zu Wätsch in Armenien sind die Delegierten der Mächte in den Untersuchungen über die stattgehabten Verbrechen verurteilt worden, die türkischen Polizei öffentlich beleidigt. Das läßt auf eine allgemeine Hege von fanatischen Muhammedanern schließen, welcher die türkischen Beamten nicht fern stehen dürfen. Es möchte sich doch wohl an der Zeit sein, endlich in Konstantinopel einmal ein deutliches Wort zu reden. Wegen des Attentats auf ihre Konsule in Djeddah, dem Hafen von Mekka, sind schon englische, russische und französische Kriegs-

schiffe dorthin beordert. Die Türkei wird natürlich die Schuld wieder auf herumstreifende Beduinenherden schieben, deren man nie habhaft wird, aber das sind eben leere Ausreden.

**Vom deutschen Kolonialrat.**

Nachdem durch Verfügung des Reichkanzlers die Zahl der Mitglieder des Kolonialrats von 20 auf 25 erhöht worden ist und die zur Ergänzung erforderlichen Ernennungen erfolgt sind, lauten die Namen der nunmehr für die mit dem 10. Juni beginnende dreijährige Sitzungsperiode dem Kolonialrat angehörenden Mitglieder wie folgt: v. Grimm, Ministerpräsident an d. D.; Wirtl. Geh. Rath v. Hansemann; Geh. Kommerzienrat Fernheim, Direktor der Salinit-Gesellschaft; Dr. Frzog, Wirtl. Geh. Rath; Staatssekretär an d. D. Dr. Hespers; Ehrenbürger v. d. Seydt; Karl, Banier; v. Hofmann, Staatsminister; Dr. v. Jacobi, Wirtl. Geh. Rath; Staatssekretär an d. D. Krätzl, Geh. Ober-Postrat, Vortragender Rath im Reichspostamt; Langen, Geh. Kommerzienrat; Lucas, Wirtl. Geh. Rath und Direktor der deutsch-österreichischen Gesellschaft; Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin; Dr. Wehner, Postrat, Direktor des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen; Dr. Dehnbüchler, Geh. Kommerzienrat; v. Walzeng, Oberstleutnant; Dr. v. Rühlmann, Geh. Rath, Professor; Schering, Abgeordneter an d. D.; Dr. Schröder, Direktor der deutsch-österreichischen Pflanzengesellschaft; Dr. Schweinefleisch, Professor; Staudinger, Privatgelehrter, Topograph, Johann, Kaufmann; Frhr. v. Tucher, Reg.-Rath an d. D.; Böhm, Konjul an d. D.; Wörmann, Adolph, Kaufmann.

**Aus Ostasien.**

Der Angriff der Japaner auf das Reich der samojen Republik Formosa ist, wie von Anfang an wohl kaum zweifelhaft gewesen ist, mit Erfolg gekrönt worden. Die wichtige Stadt Keelung ist von ihnen genommen, wobei die Chinesen 300 Tode verloren haben sollen. Es wird darüber des Näheren noch berichtet, die Unterwerfung Formosa's hat allen Entschloffenen. Am Sonnabend kam die japanische Flotte, welche die Truppschiffe und Transporte mit einer starken Expeditionarmee überführt, im Hafen von Keelung an. Die formosischen Rebellen sammelten sich hartum Anzahl, um dem am Sonntag früh erfolgten Landung Widerstand entgegenzusetzen, konnten aber die fälschlich japanische Erde, welche unter dem Schutze der Schiffgeschütze ans Land ging, nicht verhindern, festen Fuß zu fassen und trotz der numerischen Überzahl des Feindes diesen mit Leichtigkeit in die Flucht zu schlagen. Viele von den Formosianern wurden getötet, während die Japaner auch nicht einen einzigen Mann verloren. Die Garde drang so dann gegen Sandfotai vor, ohne die Ankunft des Heilich der Oulapatsansamer abzumarten. Die völlige Unterwerfung der Hauptplätze der Insel erfolgt also nur als eine Frage weniger Tage, denn die Chinesen wissen recht wohl, daß Pulver und Blei noch thun.

**Provinz und Umgegend.**

† Freyburg. Der hier 11 Uhr 23 Min. Mittags nach Raumburg fällige Zug hatte gestern hier eine fast halbseitige Verpätung, da die besetzt gewordene Maschine durch eine andere ersetzt werden mußte. Mit eben dieser Verpätung traf gestern der planmäßige 6 Uhr 23 Min. Abends hier abgeordnete Zug in Frage eines bei Schöben niedergegangenen Abfahrbuchs, durch den die Bahngesele vollständig unter Wasser gesetzt wurden, ein.

† Raumburg. Am Sonnabend wurde in diesem Orte des quadratischen Unterbaues des neu erbauten Erdwellsburses am Dome die durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. August 1894 bestimmte Bronzetafel angebracht. Sie besteht aus einer Ehreninschrift mit deutscher Aufschrift, welche folgendermaßen lautet: „Den Aufbau dieses Thurmes hat Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. als ein Verdienstlich Allerhöchstdienstes in Gott ruhenden Großvaters, Kaiser Wilhelms I. Veranlassung in den Jahren 1891—1894 durch Johann Gottfried Werner ausführen lassen.“

† Rebra, 2. Juni. D. te Mittag gegen 12 Uhr überzog das Untruttal ein von wolkenbräutigen Regen begleitetes Gewitter, welches bis nach 4 Uhr anhielt. Der Regen ergab sich hier in solchen Massen, daß binnen kurzer Zeit die Straßen vollfländig unter Wasser standen und stellenweise unpassierbar wurden. Auf den Feldern hat das Wetter vielfach recht arg gehaust. Es hat nicht nur das in Pracht bestehende Getreide sehr niedergebriert, sondern auch von vielen Feldern Sand hinweggeschwemmt und damit andere Felder verschlämmt. Höchsten Wohlwollen und Kleinmengen ist eine Wasserhose niedergegangen, welche die Bahngesele so unter Wasser gesetzt hat, daß der Mittagzug bis über die Achsen im Wasser gestanden ist. Die Bahngesele im Rebe sind unterteilt, so daß der 5-Uhr-Zug von Artern mit einer Stunde Verpätung hier eintraf.

† Rebra. Im benachbarten Weisengrimbach wurde heute früh der Landwirth und frühere Detachierter L. in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Was den

schon bräuhren (92jährigen) Mann zu dieser unglückigen That bewogen hat, läßt sich nicht bestimmen angeben, es scheinen jedoch körperliche Leiden die Ursache zu sein. — In Großrotf bei Niederichmon wurde dem Landwirth und Detachierter L. der Oberchenkel von einem Pferde zerhackt, mit dem er auf dem Felde beschäftigt war.

† Duerfurt, 1. Juni. Gestern Abend erkrankte sich der Maurer Eck von hier in dem Schuppen eines hiesigen Oconomen.

† Rosla, 31. Mai. In der Nacht zu gestern brach auf der dem Fürsten zu Stolberg-Rosla gehörigen Domäne Bärenroda ein Schadenfeuer aus, das die große Scheune, in der es ausgekommen war, und den daneben liegenden Viehstall in Asche legte. Das Vieh konnte glücklicherweise noch rechtzeitig gerettet werden.

† Schraplan, 3. Juni. Ein entsetzlich es Grubenunglück hat die Pfingstfreude erbeissen, und einer polnischen Familie in tiefer Trauer verhandelt. In der Sechster Grube (Niederseehe Monanwerke) hatte sich am Aufzug der Schmelzer-Förderer „Schiefe Ebene“ der Wolzen am Wagen in dem Augenblick gelockert, wo der Ruppelwagen am Rippentage stand. Haltlos, mit Bligschelle, stürzten die Wagen die Bahn zurück, alles zerrüttet am ihrem Wege. Drei Bergleute, darunter zwei Familienälteste, wurden sofort zerquetscht und getödtet. Dem Friedrich Vier aus Schraplan war der Kopf und die Hände vom Rumpfe getrennt (er hinterließ Frau und fünf Kinder), Wotowial aus der Provinz Wolzen, gleichfalls Familienvater, war ebenfalls verstimmt und todt, ein lediger Mann Namens Frei (Pole) zerstückelt und todt, Rudolf Schall, der vierte der Bergunglückten, konnte lebend dem Bergamantrost! zu Halle zugeführt werden.

† Auf eine Fuldigung der in Rosen verfallenen Korpsstudenten schickte der Kaiser folgendes Telegramm: „Ich danke den deutschen Korpsstudenten für die erneute Beweise unüberbrücklicher Treue und Wänsche, daß die studierende Jugend Grotzfurt, Königstreu und Vaterlandsliebe allezeit als die vornehmsten Güter pflege und hochhalte. Crescat floreat der Kaiser S. C. Wilhelm I. R.“

† Weiseneck, 5. Juni. Gestern Nachmittag wurde der Rangierarbeiter Zimmermann aus Verhagen in der Nähe des Weichensburses Nr. 1 von einem Personenzuge überfahren und sofort getödtet. Der Unglückliche überfuhr langsam die Geleise und hielt wahrscheinlich den heranbrausenden anherfahrenden Zug für einen Güterzug.

† Wetzzen, 4. Juni. Aus Nachte dafür, daß die Stationsverwaltung hier einen 12-jährigen Schulknaben vom Herron des Bahnhofs fortgewiesen hatte, entkiffte die das Büchlein beimleg 10 zum Abgange der feldende Güterwagen. Hätte man den Buchknaben nicht noch rechtzeitig bemerkt, so hätte nicht ein großer Schaden herbeigeführt werden können.

**Stadt und Umgegend.**

Wir erfahren als Fremde anderer Statte in Stadt und Land interessante Mittheilungen, zum Anden zuzukommen zu lassen. Unkosten werden gern prädestinirt.

Merseburg, den 6. Juni 1895.

(\*) Schon wird in Folge des überaus trübsinnigen Wetters hier und da der Beginn der Heuernte gemeldet, die qualitativ, wie quantitativ nichts zu wünschen übrig lassen soll. Nicht lange wird es mehr dauern, dann fliegen überall auf den Weizen Bauern und Sichel und der hunte Mannschmuck fällt, der in seinem so schlichter, natürlichen Reiz manchem Naturfreund eine rechte Freude gewesen ist. Der Anblick der Weizenfelder wird nach dem ersten Haub nicht wieder ein so anmutigendes im Jahre, Frühlingsschönen ist eben unerspar. Weicht die Winterung im All gemeinen günstig, dürfte es verhältnismäßig statt sonstiger zwei Heuernten deren drei geben, dem Landwirth und Viehhalter sei es also nicht an Futtermitteln, und es ist das um so erquicklicher, als bei der geistlichen tieferabgegangenen Roggenpreisen der Viehhalt immer größere Nutzwertigkeit zugeordnet worden ist. Soli, repräsentieren sich auch die Getreidepreise der Weizen, in der Nähe steht man aber doch, wie die Saatplanberichte aus manchem Bezirk des Reiches verlässen, viele dänen Stroh, auch sind die Körner nicht so reichlich vorhanden, wie es wohl zu wünschen wäre. Es dürfte wohl stimmen, wenn angenommen wird, die gesamte Roggenerte im deutschen Reich werde zum drei Viertel der Ernte von 1894 betragen, der Ertrag wird stellenweise sogar auf die Hälfte heruntergehen, immer vorausgesetzt, daß normales Wetter bleibt und keine empfindlichen Witterungsänderungen sich bemerkbar machen. Wir gehen nun mit schnellen Schritten Sommers Anfang zu, in zwei Wochen haben wir schon fast den längsten Tag des Jahres erreicht, von welchem es dann wieder Berg ab geht. So weit sind wir also im Jahre schon voran, einen so großen Weg haben wir schon hinter uns, wie im Flug eilen die Tage dahin, die des Sonnenhimmels, wie die des Regens, der Freude, wie der Sorge, und manchem möchte man zurufen, zu bleiben. Aber weiter, immer weiter!!

(\*) Die hiesige vom verstorbenen General v. Pope innegehabte Domherren-Stelle ist dem bisherigen kommandirenden Admiral Frhn. v. d. Goltz durch Se. Majestät verliehen





Die Verlobung unserer Pfliegerochter Martha mit dem Oekonomie-Inspektor Herrn Richard Mäncke...

Martha Hülse Richard Mäncke Verlobte.

Zwangsvollstreckung. Freitag, den 7. Juni 1895.

verleihere ich im Heine'schen Gasthause zu Creipau: 48 Paar Leber-, Pils- und Gorbantafeln u. Auerbach'sche M. Seersoffen.

Inventar-Auktion, in Großstedt bei Bienenburg.

Donnerstag, den 6. Juni cr., von Vormittags 11 Uhr ab soll im Gute Nr. 19 in Großstedt wegen Aufgabe der Wirthschaft das sämtliche lebende und todt Inventar, bestehend aus: 2 Rindern, 8 Stück Hindvieh, 2 Kühe, 11 Stück Schafe, 3 Wirthschaftswägen, 1 Dreifackel, 1 Saemelmächine, 1 Häcksel-, 1 Mähenschnemäschine, 1 Heimgänge-, 1 Dreschmaschine, 1 Wasserpflüge, Eggen, wägle und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörige Gegenstände, ferner

Trochvorrath öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden.

Kirchenverpachtung. Die diesjährige Kirchenbenutzung der Gemeinde Zwätzen-Göhrenfeld

Montag, den 10. Juni 1895, Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zu Zwätzen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesenverpachtung. Die der Gemeinde Leuna u. Ockendorf zugehörige Wiese, in der Neuschauer Aue gelegen, 4 Mgr. 111 Mth. soll

Donnerstag, den 8. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr im Gasthause zu Leuna in 4 Parzellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Baarzahlung verpachtet werden.

Obst-Verpachtung. Montag, den 10. Juni soll der Sartobst u. Pflaumenanhang des Ritterguts Bändorf

Donnerstag, den 11. Juni soll der Rittergut Genssa Vormittags 11 Uhr im Gasthause zu Genssa öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Gasthof-Verkauf. Ein neuerrauter in frequenter Gegend liegender Gasthof mit Tanzsaal u. ca. 1 Morgen Feld, in einen großen Fabrikort bei Zeitz ist mit allem Inventar, sofort billig zu verkaufen.

Für Damen bietet sich jederzeit und fast jeden Ort lohnender Nebenverdienst durch provisionellen Verkauf von Launiger Leinen, Ritzzeug, Bettzeug, nach Muster an Privat. Best. Offerten erbitet Hermann Pezold, Weberi Bischofswerda (Sachsen).

Ein Portemonnaie mit Inhalt Sonntagabend in P. Preßlich die Merseburger, verloren. G. Wendel, Merseburg.

Jung, kleiner weißer Terrier, auf Tr. d. Börend, am 2. Freitag Abend a. d. Wege hinter d. Klaus verloren gegangen. Gegen gleich Baarzahlung abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur diesjährigen Steuern fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld pro April, Mai und Juni d. J. bis zum 10. Juni cr. gezahlt werden müssen.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am

Sonnabend den 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in Bieler'schen Gasthause zu Rahnitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bei dem hauffenmäßigen Ausbau des Communicationsweges Rahnitz-Schleußig (sowohl vertheilt in der Flur Rahnitz liegt) auszuführenden Erdarbeiten sollen am



Zur Annahme von Aufträgen empfehlen sich die Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Strickgarne liefert Jedem direct (Wasser umsonst franco) Georg Koch, Garb., Erfurt 2.

für Jäger! Sommerfeste für Jagdgenossen (3 ma preisgekrönt) von 60 Pfg. per Meter an Cord, Mandcheter, Boden, Fortschuß, Geheut, Wader vertheilt überallhin franco.

Michael Baer, 1215] Weisbaden.

Viel Geld verliert, wer seinen Bedarf in Musik-Instrumenten aller Art nicht direct deckt bei Ernst Simon, Markneukirchen (S., No. 47) Cataloge kostenfrei

Wichtig für Hausfrauen! Annahme von alten Wollschafn für Umarbeitung in geschmackvolle, waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren.

von alten Wollschafn für Umarbeitung in geschmackvolle, waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren.

Wir suchen für den Bezirk Merseburg einen jungen gutskultivirten Generalagenten, sowie Haupt- u. Spezialrevisor an jedem Plage für mehrere Versicherungsgesellschaften (eine darunter ohne Concurrenz, auch für die Uebrigen ist leicht zu arbeiten.) bei vortheilhaftem Einnahmevermögen u. event. Heirathswillig. Offert. Offerten unter T. O. 928 an Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg. (2142)

Lohnender Erwerb mit wenig Mittel, durch Fabrication eines täglichen Verbrauchsartikels. Zahlreiche Anerkennungen bereits eingekauft. Prospect gratis durch das industrielle Neuhüttenblatt, 'Die Jacke', Witona 4/816

Als geübte Plätterin empfehle ich in und außer dem Hause G. Seyfert, Hälterstr. 2127

Auf Rittergut Runstedt bei Frankeleben wird 1 lediger Pferdeknecht mit guten Zügen, baldigst angenommen. 2119] Die Ritterguts-Verwaltung.

8 Str. altes Wieselgehü mit gutem Strohhalm, 18. 2138

Stroh hat noch abzugeben G. Erfurth, Neumarf. 2025

20 St. weiße Hühner gut legend und 2 Hähne sind billig zu verkaufen Altenburger Schulplatz 5. 2102

Wohlere große und kleine Stallfenster, noch gut erhalten, sowie circa 100 Stück saftige Glasflaschen sind zu verkaufen 2021

Rittergut Ermitz. Schwabgr. engl. St., 5j., 169 gr., compl. ger., einj. gef., steinleitet, verkauft 2023

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in 2026] Gröst 9.

Maßwerkel hat abzugeben 2022

Rittergut Raschwitz.

f. Harzer Kümmel-Käse best fr. geg. Rahn. od. Raffe 100 Stkld von Wf. 3, 0, 500 Stkld Wf. 16, 50 die Käsefabr. v. Wih. Mahne, Fflege i/S., Brunnenstr. 59. [1310]

Bestes Putzmittel der Welt! LOH's preisgekrönter, neuer, weisser

Metall-Putz-Creme. Ueberall vorrätig. General-Depot

Wagner & Co., Halle a. S.

Garantirt reine Tischbutter von höchst. Güte, 8 Pf. netto 7,40 W. versendet postfrei per Nachnahme

Krau J. Sievers, Döbelnburg.

Samburger Kaffee, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an postfrei

Ferd. Rahmstorf, Ottenfassen in Samburg.

Postfassenchen mit 4 Ltr. feinsten, alten garant. naturreinen Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muscateller, Lacrimae Christi etc. zu Mk. 7,50. Originalgebilde deselben Weines 16 Ltr. zu Mk. 24. —, besides incl. Gebinde fracht- und zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannt. Besteller gegen Nachnahme. Hunderte unaufgeforderte Belobigungen.

Richard Kox, Duisburg a/Rh.

Eduard Höfer in Merseburg, „Hôtel zum Palmbaum.“ Niederlage

der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/Saale und Winkel v/Rehmsung.

Verkauft stammlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Haar-Wasser. Das Beste für Haarleidende! Das Mittel wirkt kräftend und erhaltend, reinigt u. fördert den Haarwuchs ungemein; selbst da, wo die Haarwurzeln fast verrotten u. eingegangen sind. Flacon 1,50 und 2,50 bei W. R. E. Beschel, Großbärz (Ehringer Wald).

Anzeigen für alle Zeitungen der Welt befördert prompt die Kreisblatt-Druckerei Merseburg.

Unentgeltlich versch. Anweisung approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Befestigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen, zu vollziehen. keine Berufsberatung. Adresse: Privatankalt Billa Christina, Post Säckingen, Baden. Briefen sind 20 Pf. Rückporto in Briefmarken beizufügen. 2067

Städtische Pflicht-Feuerwehr. Montag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr: Uebung sämtlicher Mannschaften in der städtischen Turnhalle. Bienen sind anzulegen. 2132

Der Branddirector. Ko p.

Max Richter, Leipzig. Königlich sächsischer Hoflieferant best renommirte Handlung roher u. gerösteter Kaffees hält sich dem geehrten Publikum empfohlen. Meine nach dem neuen patentirten Verfahren auf Apparate, D. R. P. 49493 u. 57210, gerösteten Kaffees zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma und kräftigen Wohlgeschmack aus, ich kann dieselben daher mit vollem Rechte sehr empfehlen. Verkaufsstelle in Merseburg bei Gustav Schönberger jun., Gotthardstrasse. 2135

S. T. A. Brikets empfehlen wir ab Fabrik Kötschau (Eisenbahnlinie Corbeia-Leipzig) zur Abfuhr mittelst Schichters 4 1/2 Wfg. v. Genner. 2141

Reamter sucht Wohnung, 3 St., 2 K., oder 2 St., 3 K., Küche u. Zubehör, ev. Garten, am 1. August, Franco-Off. mit Preisangeben unter N. N. postl. Dresden (D. 2) baldigst erbitet. Ein freundliches möbl. Vorderzimmer, für eine einzelne Dame — am liebsten Ehefrau — passend, ist zum 1. Sept. d. J. zu vermieten 1970 Unteraltendurg 51, 1 St.